

Sprachvariation

Soziolinguistik I

basierend auf:

Spitzmüller, J. (2022). *Soziolinguistik. Eine Einführung*. J. B. Metzler.
Kapitel 4-5 (S. 67-161).

Arne Rubehn

Lehrstuhl für Multilinguale Computerlinguistik
Universität Passau

28.05.2025



Soziolinguistik

Die **Soziolinguistik** untersucht die sprachliche Variation im Bezug auf soziale Faktoren (*diastatische* Variation).

Sie versteht sich als interdisziplinäre Untersuchung von **Sprache und Gesellschaft**.

Teildisziplinen der Soziolinguistik:

- Variationslinguistik
- interaktionale Soziolinguistik
- kritische/metapragmatische Soziolinguistik



Soziolinguistik

Die **Soziolinguistik** untersucht die sprachliche Variation im Bezug auf soziale Faktoren (*diastatische Variation*).

Sie versteht sich als interdisziplinäre Untersuchung von **Sprache und Gesellschaft**.

Teildisziplinen der Soziolinguistik:

- **Variationslinguistik**
- interaktionale Soziolinguistik
- kritische/metapragmatische Soziolinguistik



Entwicklung der Soziolinguistik

Beginn in den 1960er Jahren: “**moderne**” **Linguistik** sehr bedacht auf abstrakte Strukturen, die soziale Aspekte außen vor lässt.

Soziolinguistik als **Gegenentwurf** zu dieser Form von Linguistik: Bewusster Bezug auf soziale Strukturen.

Variation als **Teil der Sprache**, nicht als “Störfaktor”.



Entwicklung der Soziolinguistik

Ferdinand de Saussure unterscheidet zwischen *langue* und *parole*.

langue. abstraktes **Sprachsystem**, einheitliche Regeln, unabhängig von einzelnen Sprecher:innen

parole. konkreter **Sprachgebrauch**, variabel, kontrolliert durch einzelne Sprecher:innen

“Moderne” Linguistik interessiert an *langue*.
Soziolinguistik primär interessiert an *parole*.



Entwicklung der Soziolinguistik

Erste Arbeiten in den 1950er Jahren im Kontext einer **Entwicklungspolitik** der USA.

Diese zielte darauf ab, **soziale Ungleichheit** (insb. Bildungsungleichheit) abzubauen.

“sprachliche Förderung” von Sprecher:innen, die nicht primär Standardenglisch sprachen (inkl. Varietäten wie *AAVE*).

Entstehung der Soziolinguistik im Kontext von Mehrsprachigkeit, Sprachenpolitik und sprachlicher Diversität.



Entwicklung der Soziolinguistik

“neue” Form der Sprachwissenschaft: klare Abgrenzung zu **nationalistischen und rassistischen Deutungen** von Sprache im Kontext von Gesellschaft und Kultur.

Starke Überschneidungen mit **Soziologie, Psychologie** und **Anthropologie**.

Ab den 70er Jahren stärkere **Institutionalisierung** mit allmählicher Aufteilung in die Teildisziplinen.



Fragestellungen der Soziolinguistik

soziologische Perspektiven.

- Welche Rolle spielt Sprache für eine Gesellschaft?
- Gibt es sprachbedingte soziale Ungleichheit?

psychologische Perspektiven.

- Wie beeinflussen soziale Faktoren den Erwerb und die Wahrnehmung von Sprache?
- Wie werden verschiedene Varietäten von Sprecher:innen bewertet?

anthropologische Perspektiven.

- Welche Rolle spielt Sprache im Rahmen einer Kultur?



Fragestellungen der Soziolinguistik

Für die **sprachwissenschaftliche Perspektive** stellte sich die **Variationslinguistik** als prominentester Zweig heraus, der auf die Arbeiten von William Labov zurückgeht.

Seine Arbeiten zeigten, dass die Variation im Sprachgebrauch **(parole)** nicht willkürlich, sondern (anhand sozialer Faktoren) strukturiert ist.

Schüler des Dialektologen und Jiddisten Uriel Weinreich:
Variationslinguistik als **Erweiterung der Dialektologie**.



Variationslinguistik

Die **variationistische Soziolinguistik** (kurz: **Variationslinguistik**, teilweise auch Varietätenlinguistik) untersucht sprachliche Variation als **Index** für soziale Faktoren.

Sie ist (nach dem Vorbild Labovs) **dialektologisch und sozialwissenschaftlich-quantitativ** ausgerichtet.

Es geht (vereinfacht gesagt) um die **Korrelation** zwischen linguistischen Merkmalen und demographischen Gruppen.



Variationslinguistik

Das **variationslinguistische Paradigma** hat lange Zeit die Soziolinguistik dominiert.

Strikt **empirische** Ausrichtung lassen die Disziplin “wissenschaftlicher” erscheinen.

Strukturorientierung: Interesse an Abstraktion und Regelmäßigkeit (‘Sprachsystem’),
Desinteresse an der handlungsorientierten Untersuchung der ‘Performanz’.

Deskriptivistisches Wissenschaftsverständnis: Phänomene werden nur beschrieben,
nicht bewertet.



Variationslinguistik

Kernannahme: Alle Sprachen und Varietäten sind **gleichermaßen funktional**.

Standardenglisch:

- (1) a. *He is nice.*
b. *He's nice.*

- (2) a. *I don't know who he is.*
b. **I don't know who he's.*

African American English:

- (3) a. *He is nice.*
b. *He nice.*

- (4) a. *I don't know who he is.*
b. **I don't know who he.*



Sozial bedingter Sprachwandel

Bedürfnis nach einer soziologisch fundierten **Theorie des Sprachwandels**.

Traditionelle Linguistik: Untersuchung der Sprache als homogenes, statisches System
– keine Erklärung für den Sprachwandel!

Menschen verwenden Sprache **funktional und effektiv**. Dennoch wandelt sich Sprache **permanent**.

Wie lässt sich dieses Paradoxon erklären?



Sozial bedingter Sprachwandel

Erklärungsansatz: Sprache ist nicht homogen, sondern **strukturiert heterogen**.

Diese Variation ist untrennbar mit **sozialen Faktoren** verbunden. Sie ist notwendige Voraussetzung für den Sprachwandel.

Sprache, Sprachwandel und Sprachgebrauch müssen also zwangsläufig in Bezug deren **soziale Bedingtheit** erklärt werden.



Mobilität & Großstädte

Variationslinguistik als **Erweiterung der Dialektologie**: Variation nicht nur in Bezug auf Herkunft, sondern auch auf andere soziale Faktoren.

Entsprechende Erweiterung in der **Datenerhebung**: Befragung von Personen **aller Altersgruppen** und auch in **Großstädten**.

William Labov zeigt, wie **systematisch** Variation in verschiedensten Gemeinschaften ist, wenn man soziale Faktoren einbezieht.



Fallbeispiel: Martha's Vineyard

Masterarbeit von Labov (1962)

Martha's Vineyard: Insel vor Massachusetts, damals ca. 6000 Einwohner:innen, beliebtes Sommerdomizil begüterter US-Bürger:innen, starke Gentrifizierungsprozesse

Merkmal: Zentralisierung der Diphthonge /ai/ und /au/ zu [ɛi~əi] und [ɐu~əu].

z.B. *right* [ɹɛit~ɹəit], *house* [hɛus~həus]



Fallbeispiel: Martha's Vineyard

Zentralisierte Aussprache galt als rückläufig.

Labov aber stellt fest: Zentralisierung insbesondere bei Sprecher:innen **mittleren Alters** (31-45 J.) **sehr frequent!**

Noch stärkere Korrelation mit **Verbundenheit zur Insel**.

Die Zentralisierung wird also bewusst genutzt, um sich als Bewohner der Insel zu identifizieren.



Fallbeispiel: Martha's Vineyard

Die Zentralisierung (ein “konservatives” Dialektmerkmal) steht auch symbolisch für die **Forderung nach Rechten und Privilegien** der Inselbewohner:innen.

Diese spitzte sich mit erhöhtem Maße von **Tourismus und Mobilität** zu.

Sprecher:innen mittleren Alters sahen sich deutlich schärferen Herausforderungen ausgesetzt als die älteren Generationen.

Variation lässt sich durch Faktoren jenseits von Alter und Herkunft erklären.



Stadtspachenforschung

Untersuchung der Variation innerhalb von **Städten** (*urban dialectology*).

Dialektologie meidet Städte: **Sprachlicher Schmelztiegel** ohne “authentischen” Dialekt.

Labov zeigt, dass die Sprachvariation innerhalb New York City sehr **systematisch** ist, wenn man sie im sozialen Kontext betrachtet.

Hierbei orientieren sich alle Gruppen an denselben sozialen und kulturellen **Normen**.



Strukturierte Variabilität

Sprache ist also **strukturiert heterogen**, ihr unterliegt eine **systematische Variabilität**.

Diese Variabilität zeigt sich auf zwei Ebenen:

Sprache. Nicht alle Sprecher:innen einer Sprache sprechen gleich (*interspeaker variation*)

einzelne Sprecher:innen. Sprecher:innen einer Sprache sprechen nicht immer gleich. (*intraspeaker variation*)



Strukturierte Variabilität

Sprachgebrauch variiert anhand einiger **sozialer Parameter**.

Welche fallen euch ein?



Strukturierte Variabilität

Sprachgebrauch variiert anhand einiger **sozialer Parameter**.

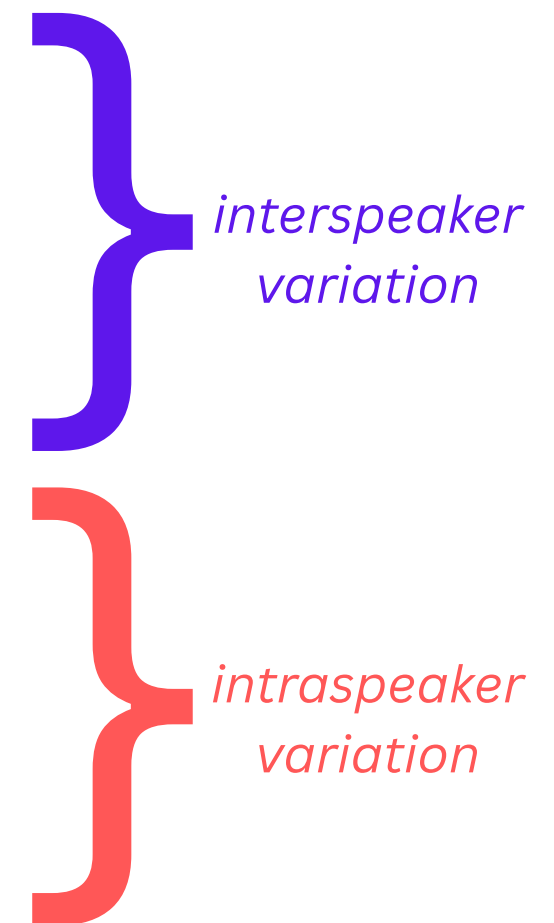
- **Zeit** (sowohl tatsächliche Zeit – *real time* – als auch Alter – *apparent time*)
- **Raum** (Ort bzw. Region der Herkunft)
- **Sozialstruktureller Hintergrund** (z.B. Schicht, Ethnie)
- **Geschlecht**
- **Interaktionspartner** (und deren sozialer Hintergrund und Geschlecht)
- **Situation** (in der gesprochen wird)
- **Zweck** (zu dem gesprochen wird)
- **Reflektiertheit** des Sprechers



Strukturierte Variabilität

Sprachgebrauch variiert anhand einiger **sozialer Parameter**.

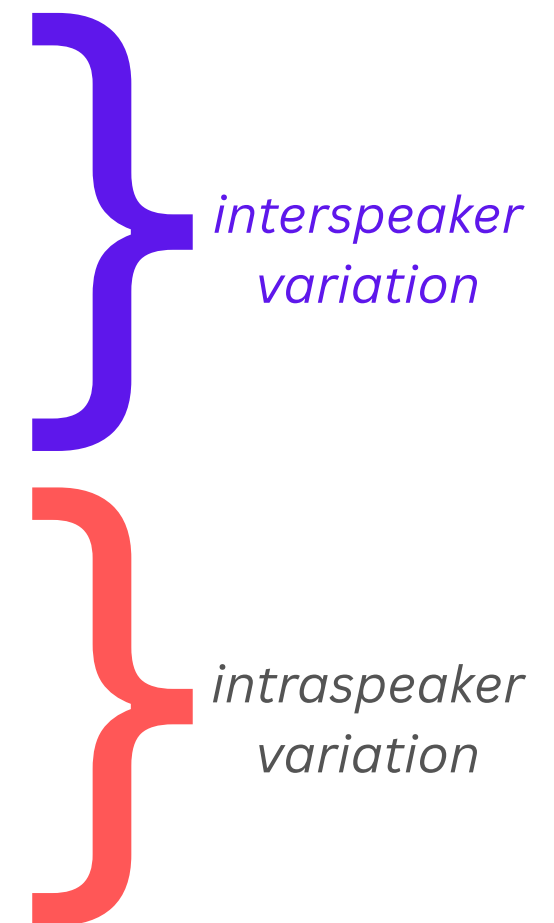
- **Zeit** (sowohl tatsächliche Zeit – *real time* – als auch Alter – *apparent time*)
- **Raum** (Ort bzw. Region der Herkunft)
- **Sozialstruktureller Hintergrund** (z.B. Schicht, Ethnie)
- **Geschlecht**
- **Interaktionspartner** (und deren sozialer Hintergrund und Geschlecht)
- **Situation** (in der gesprochen wird)
- **Zweck** (zu dem gesprochen wird)
- **Reflektiertheit** des Sprechers



Strukturierte Variabilität

Sprachgebrauch variiert anhand einiger **sozialer Parameter**.

- **Zeit** (sowohl tatsächliche Zeit – *real time* – als auch Alter – *apparent time*)
- **Raum** (Ort bzw. Region der Herkunft)
- **Sozialstruktureller Hintergrund** (z.B. Schicht, Ethnie)
- **Geschlecht**
- **Interaktionspartner** (und deren sozialer Hintergrund und Geschlecht)
- **Situation** (in der gesprochen wird)
- **Zweck** (zu dem gesprochen wird)
- **Reflektiertheit** des Sprechers



Strukturierte Variabilität

Sprachgebrauch variiert anhand einiger **sozialer Parameter**.

Er kann daher als **sozialer Index** angesehen werden: Die Art und Weise, wie jemand spricht, verrät etwas über die **soziale Herkunft**.

Sprachgebrauch wird zudem zum **sozialen Zeichen**, wo die Variation rein inhaltlich unerheblich ist.

Die Untersuchung dieser Zusammenhänge ist zentrales Forschungsobjekt der Variationslinguistik.



Datenerhebung

Man ist an möglichst **authentischer Sprache** interessiert.

In erster Linie möchte man daher spontane Sprache (*casual speech*) erfassen, möglichst wenig bewusste Sprache (*careful speech*), die sich an gewissen Normen und Standards orientiert.

Das führt zu einer **methodischen Herausforderung**: Die Situation, dass Sprecher:innen beobachtet werden, führt zu bewussteren Sprache!



Datenerhebung

“To obtain the data most important for linguistic theory, we have to observe how people speak when they are not being observed.”

Daraus ergibt sich das sogenannte **Beobachterparadoxon**:

“The aim of linguistic research in the community must be to find out how people talk when they are not being systematically observed; yet we can only obtain this data by systematic observation.”



Datenerhebung

Lest die Abschnitte 5.2.3-5 in Spitzmüller (2022, S. 135-137) zur Erhebung soziolinguistischer Forschungsdaten und arbeitet die Kernkonzepte heraus. Wie wird mit dem Beobachterparadoxon umgegangen? Inwiefern unterscheidet sich die Datenerhebung zur klassischen Dialektologie?

Teilt eure Beobachtungen und Ideen auf StudIPad.



Datenauswertung

Korrelationsprinzip: Die Variationslinguistik möchte zeigen, dass sprachliche Variation mit sozialer Variation systematisch einhergeht.

Gewisse sozialen Eigenschaften machen es (un-)wahrscheinlicher, dass gewisse sprachliche Varianten auftreten. In diesem Fall **korrelieren** soziale Faktoren und linguistische Varianten.

Korrelation bezeichnet im weiteren Sinne den Zusammenhang zweier Variablen.



Datenauswertung

Variablen sind prinzipiell veränderbare Faktoren einer Untersuchung. Es gibt:

unabhängige Variable. Sie wird im Experiment bewusst verändert, um mögliche Auswirkungen auf andere Variablen zu untersuchen.

abhängige Variable. Sie wird gemessen, um festzustellen, ob sie sich durch die Änderung der unabhängigen Variable ändert.

Störvariablen. Variablen, die einen Effekt auf die abhängige Variable haben können, den man 'herausrechnen' (*kontrollieren*) möchte.



Datenauswertung

Durch die Korrelation von Variablen sollen **kausale Zusammenhänge** ergründet werden.

Aber:

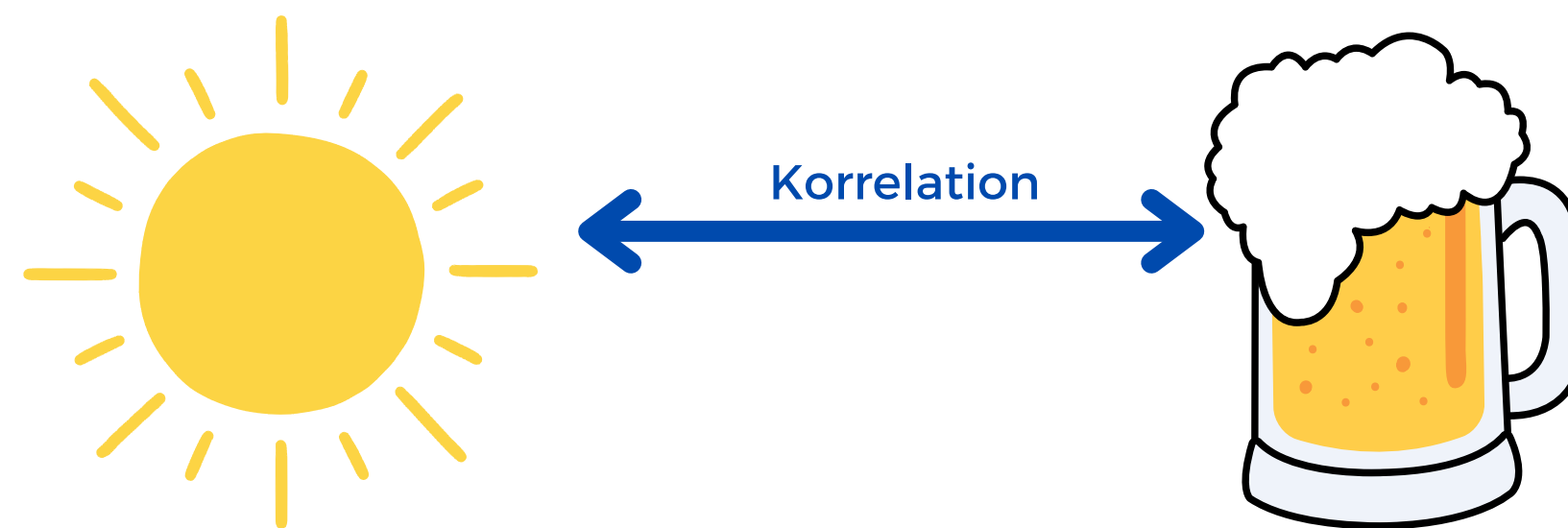
Korrelation $\neq$ Kausalität!



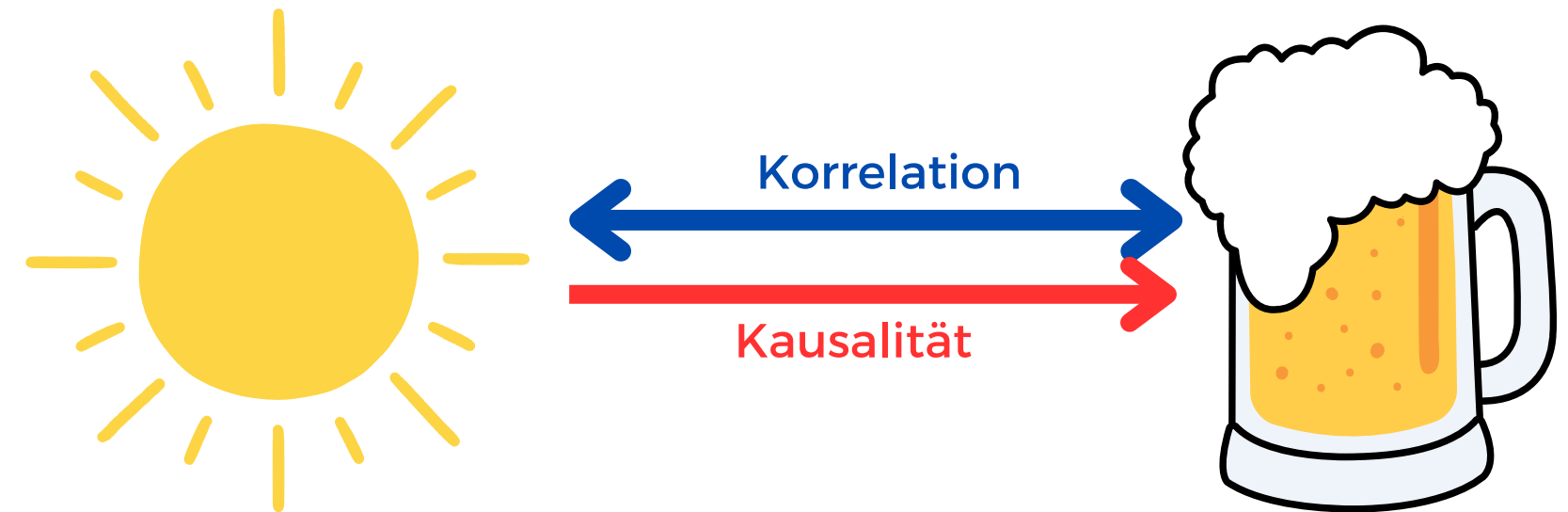
Datenauswertung



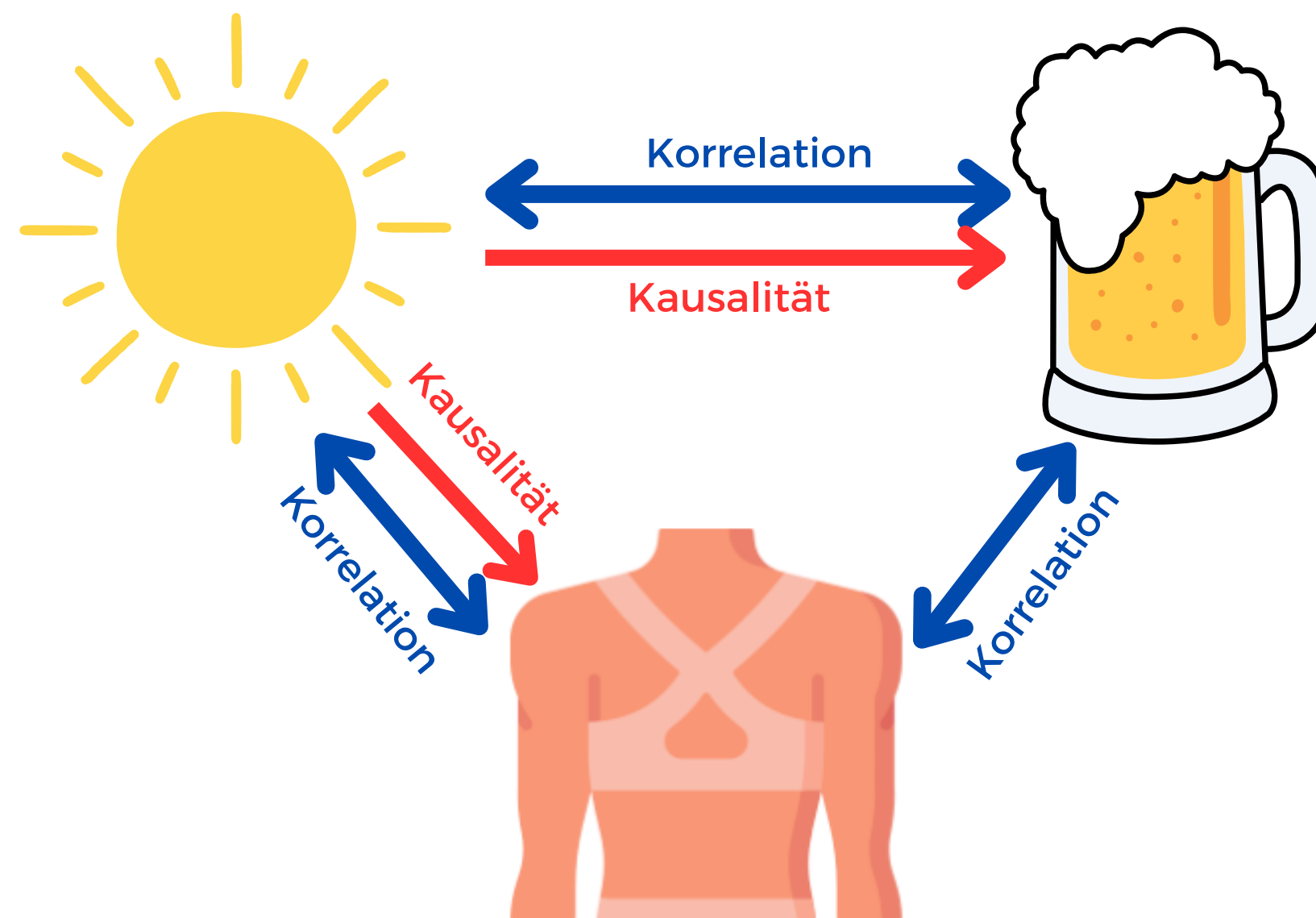
Datenauswertung



Datenauswertung



Datenauswertung



Datenauswertung

Es geht also in erster Linie darum, welche **sozialen** (*unabhängigen*) mit welchen **sprachlichen** (*abhängigen*) **Variablen** korrelieren.

Hierbei wird keine Aussage über die **Kausalität** getroffen: Korrelation impliziert **nicht**, dass soziale Gegebenheiten sprachliche Varianten **bedingen**.

Mögliche kausale Zusammenhänge müssen über die Korrelation hinaus untersucht und begründet werden.



Datenauswertung

Korrelationen lassen sich in erster Linie **statistisch** belegen.

Man benötigt also viele Daten zu einem gewissen Phänomen (**soziolinguistische Variable**).

Gewährspersonen sollten sich anhand der zu untersuchenden **sozialen Variable** (Alter, Geschlecht, Herkunft, ...) unterscheiden, während andere soziale Faktoren (potenzielle Störvariablen) möglichst konstant gehalten werden.

So lässt sich die Korrelation zwischen sozialer und soziolinguistischer Variable berechnen.



Datenauswertung

Befunde gelten als gesichert, wenn...

... eine **signifikante** Korrelation vorliegt:

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Daten zufällig und unabhängig voneinander erzeugt wurden, ist verschwindend gering

... alle **Störvariablen** kontrolliert sind:

Fokus auf jeweils eine soziale und eine soziolinguistische Variable, um Störvariablen auf beiden Seiten auszuschließen



Datenauswertung

Sprachliche Variationsebene

Lautliches ●
Prosodisches
Lexikalisches ●
Grammatisches
Stilistisches
Gesprächsverhalten ●
Höflichkeitsphänomene
etc.

Soziale Variationsebene

● Alter
● Geschlecht
ethnische Zugehörigkeit
Ausbildung/Beruf
Einkommen
Herkunft (sozial)
● Herkunft (lokal)
etc.

Jugendsprachforschung

Gender-Soziolinguistik

(Stadt-)Dialektologie



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

Studie aus Labovs **Dissertationsprojekt** (1966)

soziolinguistische Variable: (r) – wird das postvokalische [r] artikuliert?

soziale Variable: soziale Schicht

Ausgangshypothese: *“If any two subgroups of New York City speakers are ranked in a scale of social stratification, then they will be ranked in the same order by their differential use of (r).”*



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

Methode: versteckte Erhebung in drei Kaufhäusern

1. *Saks Fifth Avenue* (upper middle class)
2. *Macy's* (lower middle class)
3. *S. Klein* (working class)

Er stellt eine Frage, auf die die Antwort *fourth floor* ist.

z.B. “Excuse me, where are the women’s shoes?”

Er tut so, als habe er die Antwort beim ersten mal nicht verstanden, um **bewusstes Sprechen** (*careful speech*) zu erzwingen.



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

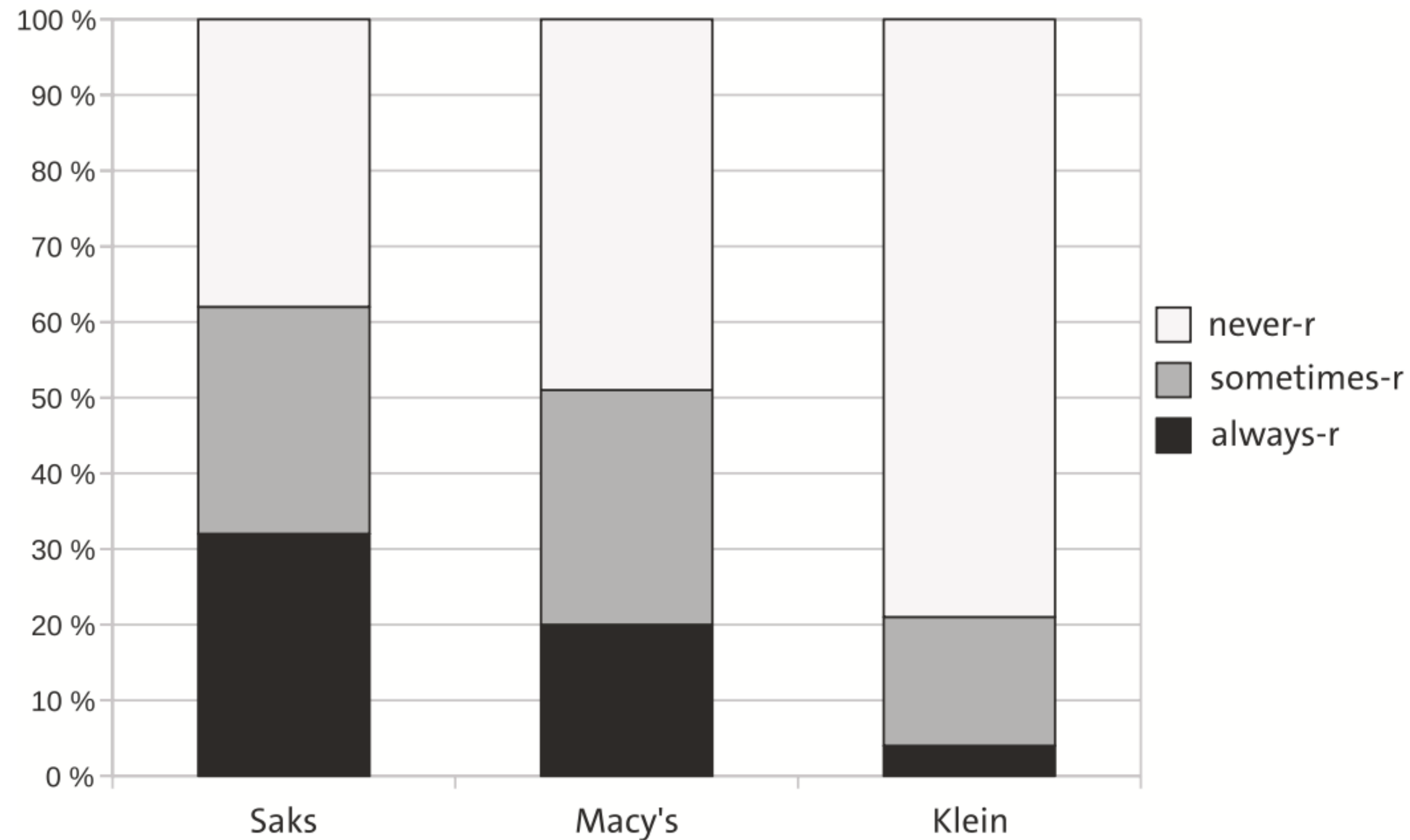
Vier Vorkommen der Variable (r) pro Person – jeweils einmal unreflektiert (*casual*) und einmal bewusst (*careful*), vor Konsonant (*fourth*) und am Wortende (*floor*).

264 befrage Personen, die jeweils zwei Mal *fourth floor* sagen.

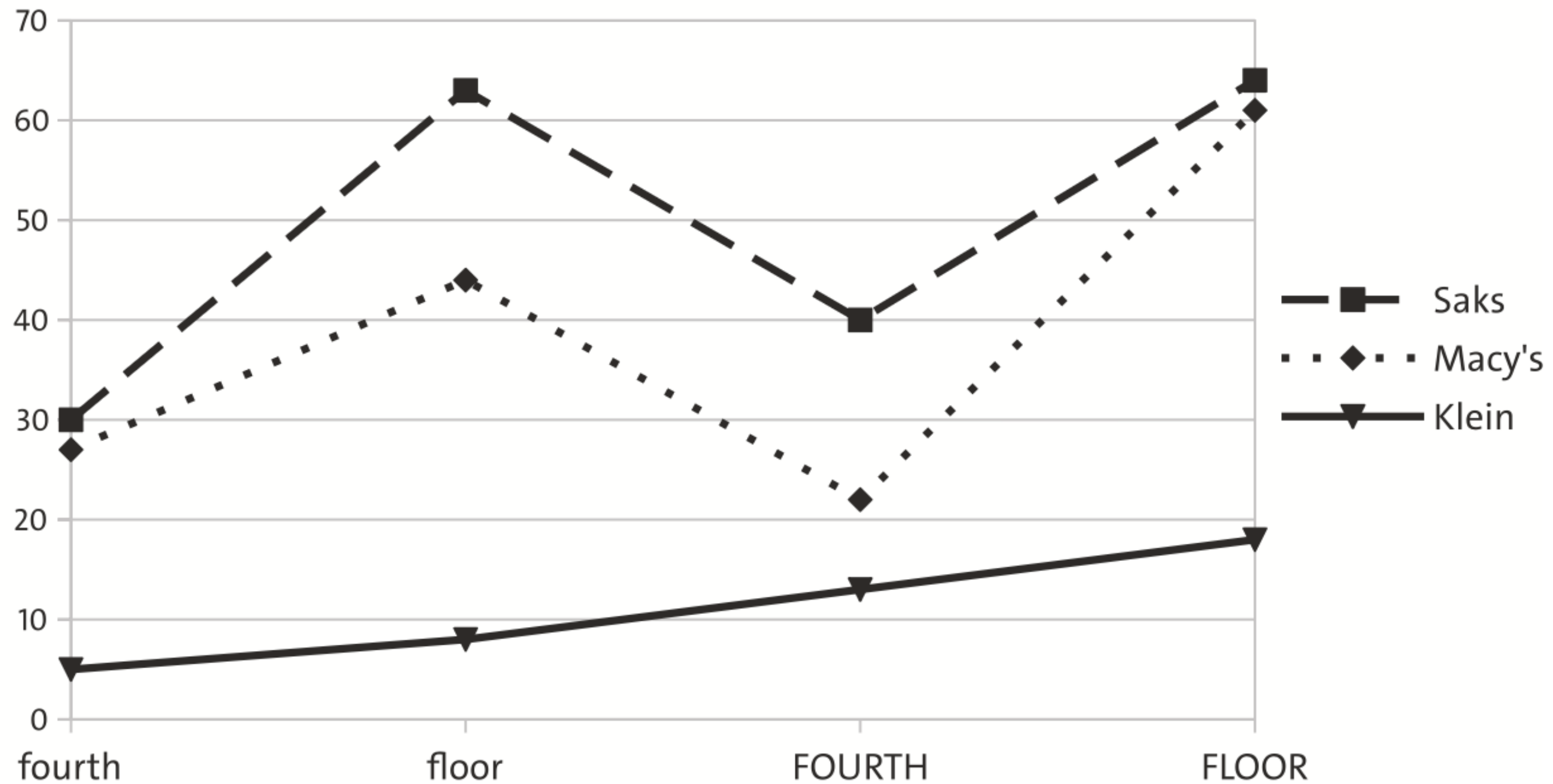
Versteckte Notizen zur Realisierung des (r) und zur befragten Person (geschätztes Alter, ethnische Zuordnung, Geschlecht, Akzent).



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

Zentrale Hypthese bestätigt sich: Deutlichere Artikulation des /r/ in Kaufhäusern höherer Schichten.

Zweite Hypothese bestätigt sich: Stärkere Artikulation des /r/ im zweiten Satz in allen Schichten. *Careful speech* scheint sich überall an den selben Normen zu orientieren.

Größter Unterschied zwischen erstem und zweitem Satz im *Macy's*: Größeres Bedürfnis, sich dem Prestige der Standardsprache anzupassen



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

Kein Einfluss der möglichen **Störvariablen** Ethnizität, professionelle Rolle, Geschlecht.

Deutliche Korrelation des **Alters** mit der Variable (r):

- Jüngere Sprecher:innen der oberen Mittelschicht realisieren das /r/ zunehmend
- Sprecher:innen mittleren Alters der unteren Mittelschicht nehmen diese **Prestigevariante** wahr und orientieren sich an ihr
- Artikulation des /r/ setzt sich als Prestigevariante langsam durch

Replikationsstudien bestätigen die Hypothese für eine solche Entwicklung.



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

Labov gelingt der Nachweis von **systematischer Variation** in drei Bereichen:

Soziale Schicht. je höher die soziale Position, desto artikulierter das /r/.

Situation. je reflektierter das Sprechen, desto artikulierter das /r/.

Zeit. zunehmende Artikulation des /r/ als Sprachwandelphänomen ‘von oben’.



Fallstudie: (r) in New Yorker Kaufhäusern

Kritikpunkte.

Gehören Angestellte in Kaufhäusern zwangsläufig der sozialen Schicht an, die sie bedienen? Ist deren Art zu sprechen repräsentativ für die entsprechende Schicht?

Ist das zweite *fourth floor* tatsächlich eine Annäherung an soziale Normen, oder vielleicht eher eine **Akkomodation** an Labov (bzw. die Variante, die von ihm erwartet wird)?

